

Wilde Gesellen

^C Wilde Gesellen, vom ^F Sturmwind durchweht, ^C Fürsten in Lumpen und ^C Loden,
 ziehn wir dahin, bis das ^F Herze uns ^C steht, ^C ehrlos bis unter den ^C Boden.
^F Fiedel, ^C Gewand in ^C farbiger ^C Pracht, ^C trifft keinen ^C Zeisig ^C ihr ^C bunter!
^F Ob uns auch ^C Speier und ^C Spötter ^C verlacht, ^C uns geht die ^C Sonne nicht ^C unter.

Ziehn wir dahin durch Braus oder Brand, klopfen bei Veit oder Velten,
 huldiges Herze und helfende Hand sind ja so selten, so selten!
 Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straß, immer nur hurtig und munter,
 ob uns der eigene Bruder vergaß, uns geht die Sonne nicht unter.

Aber da draußen am Wegesrand, dort bei dem König der Dornen,
 klingen die Fiedeln im weiten Gebreit, klagen dem Herrn unser Carmen.
 Und der Gekrönte sendet im Tau tröstende Tränen herunter,
 fort geht die Fahrt durch wilden Verhau, uns geht die Sonne nicht unter.